

Wahlvorschlag zur Kammerversammlung der Landesapothekerkammer Brandenburg am 24. März 2021

Liste 2



Brandenburger ApothekerInnen

1. Fabritz, Hansjörg	Pestalozzistraße 98	14612 Falkensee
2. Wolbring, Katrin	Lessingstr. 5	01968 Senftenberg
3. Toll, Christian	Erlenweg 14	16278 Angermünde
4. Salomon, Antje	Heinrich-Heine-Str. 6	16816 Neuruppin
5. Ernst, Claudia	Röntgenstr. 26	15370 Fredersdorf
6. Dr. Putscher, Ingo	Heinrich-Heine-Str. 5	15517 Fürstenwalde
7. Kunze, Ilka	Mittelstraße 5/6	03185 Peitz
8. Mahr, Ulrike	Neue Dorfstraße 6	16540 Hohen Neuendorf, OT Stolpe
9. Dr. Warnke, Ulrich	Feldweg 1A	14471 Potsdam
10. Jegiasarjan, Timur	Neue Kirschallee 21	14469 Potsdam
11. Fürstenberg, Frank	Bäckerstr. 18	19322 Wittenberge
12. Hempel, Sabine	Bollwerk 15	15890 Eisenhüttenstadt
13. Balzer, Jenny	Buchenstr. 13	03238 Finsterwalde
14. Ochmann, Dagmar	Hauptstr. 29	15837 Baruth
15. Tründelberg, Clemens	Waldstr. 30	15306 Platkow
16. Dr. Zerbe-Kunst, Annerose	Tunnelstraße 11a	15295 Wiesenau
17. Kalus, Cornelia	Stubenrauchstraße 20	15732 Eichwalde
18. Pogoda, Angela	Richard-Wagner-Str. 36	16515 Oranienburg
19. Dr. Meyer, Rüdiger	Zum Oderarm 14	15230 Frankfurt/Oder
20. Daubitz, Dörte	Bergstr. 6	17291 Prenzlau
21. Fakler, Sabine	Genschmarer Str. 10a	15328 Golzow
22. Krüger, Rainer	Torgauer Str. 72a	04938 Uebigau

Unsere Positionen



- Wir kämpfen gegen die Bagatellisierung des Arzneimittels. Die Ware Arzneimittel ist ein besonderes Gut und muss auch so behandelt werden. Wir stehen ein für die Apothekenpflicht, gegen Pick-Up, gegen Versandhandel mit RX. Wir kämpfen für die Gleichpreisigkeit und die Unverzichtbarkeit der Apotheke vor Ort.
- Nachwuchsgewinnung ist das existenzielle Thema unserer Zeit. Wenn wir jetzt nicht alle Energie in die Nachwuchsgewinnung stecken, haben wir bald ein Versorgungsproblem, da immer mehr Apotheken aufgrund von Personalmangel schließen werden. Wir machen uns stark für die Etablierung eines Studienganges Pharmazie in Brandenburg und die Ausweitung der PTA-Ausbildung. Schon seit einigen Jahren beobachten wir einen Rückgang derjenigen, die sich für eine Ausbildung zur PTA interessieren. Als das entscheidende Hindernis wird immer wieder die nicht vorhandene Ausbildungsvergütung genannt. In fast allen Gesundheitsfachberufen wird bereits in der Ausbildung eine Vergütung bezahlt. Wollen wir mehr junge Menschen für eine Ausbildung interessieren, können wir es uns nicht leisten, den BewerberInnen mitzuteilen, dass sie während der zweijährigen Ausbildung kein Geld erhalten werden.
- Die Digitalisierung im Gesundheitswesen findet natürlich auch in den Apotheken statt. Wir wollen diesen Prozess mitgestalten, bevor er von anderen für uns gestaltet wird. Jetzt werden die Weichen gestellt. Wir sind dabei.
- Wir setzen uns ein für die Sicherstellung der Lieferfähigkeit lebenswichtiger Medikamente durch Rückführung der Produktion nach Europa. Nur so können Abhängigkeiten von störanfälligen langen Lieferketten verhindert werden.
- Wir stehen für einen interdisziplinären Austausch der Heilberufe. Durch gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen stärken wir das Verständnis füreinander und den Austausch auf Augenhöhe.
- Wir wollen die Qualitätsoffensive verstärken, das heißt
 - Fortbildung umfassend wahrnehmen (Fortbildungszertifikat)
 - Rezeptur-Ringversuche verpflichtend durchführen
 - Weiterbildung zur FachapothekerIn und Bereichsweiterbildungen beleben.
- Gerade während der Pandemie haben die Apotheken gezeigt, wie leistungsstark sie sind. Trotzdem werden sie in der Öffentlichkeit und bei den Politikern wenig wahrgenommen. ApothekerInnen funktionieren zu gut im Stillen. Den ÄrztInnen, dem Pflegepersonal, den BusfahrerInnen und den Kita-ErzieherInnen wird applaudiert. Die ApothekerInnen gehören anscheinend zu den VerkäuferInnen und werden nicht erwähnt. Die Leistungsfähigkeit der Apotheke vor Ort muss besser in die Öffentlichkeit und zur Politik transportiert werden.
- Das Medikationsmanagement als pharmazeutische Tätigkeit soll öffentlichkeitswirksam ausgebaut und entsprechend honoriert werden, da es sich um strukturierte Analyse der Gesamtmedikation und die zusätzliche kompetente Betreuung der PatientInnen handelt.
- Das Leistungsspektrum der öffentlichen und Krankenhausapotheke muss vollständig gewährleistet werden, und das
 - rund um die Uhr
 - patientInnen- und kundInnennah in Stadt und Land
 - mit hochqualifizierten und gut ausgebildeten MitarbeiterInnen.



Unsere Forderungen



- Bewahrung des Charakters des Arzneimittels als Ware besonderer Art. Dies dient der PatientInnen-sicherheit, ist Verbraucherschutz und rechtfertigt den ApothekerInnenberuf.
- Gewährleistung des alleinigen Vertriebsweges Apotheke für Arzneimittel, da nur so die Sicherheit und besondere Stellung des Arzneimittels gewahrt wird.
- Förderung der Ausbildung von ApothekerInnen durch Etablierung eines Studienganges Pharmazie in Brandenburg.
- Ausweitung der Möglichkeiten zur PTA-Ausbildung und Erhöhung der Attraktivität durch eine Ausbildungsvergütung.
- Regelmäßige Anpassung der Honorierung der apothekerlichen Leistungen gemessen am Lebenshaltungskostenindex, um den ApothekerInnen und MitarbeiterInnen ein attraktives Einkommen zu ermöglichen durch
 - Erhöhung des Abgabeentgeltes/Fixzuschlages bei gleichzeitiger Reduzierung des Apothekenabschlages
 - Angemessene Honorierung von Dienstleistungen.
- Beim Prozess der Digitalisierung müssen alle Apotheken mitgenommen werden und finanzielle Sicherheiten erhalten.
- Berücksichtigung des hohen Stellenwerts der Arzneimitteltherapie, sowie ihrer einmaligen Effektivität und Wirtschaftlichkeit (Sparen mit und nicht am Arzneimittel).
- Kein Fremdbesitz an Apotheken mit der Folge von Apothekenketten und absatzorientierter Beratung. Dies behindert die qualitativ hochwertige Betreuung, trägt zu Mehr- und Fehlgebrauch von Arzneimitteln bei und behindert die freie Berufsausübung des Heilberufes ApothekerIn.
- Die Krankenhaus-Apotheke als Versorger aus einer Hand muss erhalten bleiben, sodass klinische Pharmazie bis hin zum Krankenbett umfassend etabliert wird (Einführung von StationsapothekerInnen).
- Versandhandel mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln muss untersagt werden, da
 - Arzneimittelsicherheit und die flächendeckende Arzneimittelversorgung nicht in Frage gestellt werden dürfen
 - Informations- und Beratungspflicht der ApothekerInnen nur im persönlichen Kontakt gewährleistet werden können
 - es keinen Preiskampf bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln geben darf, der auf dem Rücken der PatientInnen ausgetragen würde.
- Unterbinden der Beliebigkeit von Annahmestellen für Verschreibungen (Pick- Up) und der Übergabestellen für Arzneimittel (Drogeriemärkte usw.).
- Die pharmazeutische Kompetenz bei der Auswahl der abzugebenden Arzneimittel muss berücksichtigt werden.
Zum Wohle der PatientInnen müssen die Erleichterungen bei der Abgabe von Arzneimitteln auch nach Überwindung der Pandemie beibehalten werden.

